

# Arbeitsgemeinschaft VAA im Industriepark Höchst

## VAA Landesgruppe Hessen



Führungskräfte  
Chemie

Köln, den 25. Juli 2005

## Ist Deutschland innovationsfeindlich?

Bundestagsabgeordnete diskutierten auf Einladung des Führungskräfteverbandes Chemie (VAA) im Industriepark Höchst

Von Sven Aretz, VAA Köln

Mit innovativen Technologien will die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig bleiben und Arbeitsplätze erhalten, aber haben neue Technologien in der deutschen Gesellschaft eine Chance, oder werden sie abgelehnt? Was muss sich in Deutschland ändern, damit Forschung und Industrie international wettbewerbsfähig bleiben? Das waren die Themen der Podiumsdiskussion im Industriepark Höchst zwischen den Bundestagsabgeordneten [Prof. Dr. Heinz Riesenhuber](#) (CDU), [Gudrun Schaich-Walch](#) (SPD), [Dr. Heinrich Kolb](#) (FDP) und [Margareta Wolf](#) (BÜNDNIS 90/Die Grünen) am 19. Juli 2005.

Eingeladen hatte die Landesgruppe Hessen des Verbandes angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA), die Arbeitsgemeinschaft VAA im Industriepark Höchst sowie die Sprecherausschüsse der Aventis Pharma Deutschland GmbH, der Bayer CropScience GmbH, der Clariant und der InfraServ Hoechst. Moderiert wurde die Veranstaltung von dem Journalisten [Dr. Harald Rau](#).

„Deutschland hat zu oft nein gesagt zu innovativen Industrien, das wird sich einmal rächen“, sagte Kolb, selbst geschäftsführender Gesellschafter eines mittelständischen metallverarbeitenden Unternehmens. Der Export sei beachtlich stark, aber das reiche nicht aus.

„Wir sind weit davon entfernt, eine neue Gründerzeit zu haben, die wir aber brauchen.“ Kolb forderte mehr Offenheit gegenüber Innovationen und Wettbewerb sowie entsprechendes politisches Handeln.

Dem stimmte der ehemalige Bundesforschungsminister Riesenhuber zu: „Wenn wir hier nicht mit fröhlichem Unternehmergeist ans Werk gehen, passiert gar nichts.“ Innovationen würden zum Beispiel in den deutschen Medien nicht besonders prominent behandelt. „Wir haben in diesem Land ein Umfeld, das Unternehmer entmutigt.“ Das müsse sich ändern.

Gudrun Schaich-Walch wandte ein, man könne fröhlichen Unternehmergeist nicht verordnen. „Wir haben in der Regierung viel bewegt, auch in der Biotechnologie. Man muss für die Gesellschaftsfähigkeit werben.“ Aber es werde immer Technologien geben, die wegen gesundheitlichen oder umweltrelevanten Aspekten nicht gesellschaftsfähig und daher unwirtschaftlich seien. Ein Markt für die Zukunft sei aber der Gesundheitssektor, hier gelte es in die Forschung zu investieren. Schaich-Walch forderte, dafür auch politische Haltungen überprüfen, ob sie noch richtig seien – etwa zur Stammzellenforschung.

■ AG VAA im  
Industriepark Höchst  
Kontakt über ihre  
Werksgruppe;  
[www.vaa-im-iph.de](http://www.vaa-im-iph.de)

■ Terminabsprache  
Sprechstunde:  
Dr. Kl. Minn, Bayer  
CropScience GmbH  
Fo. - Chemie G 836  
65926 Frankfurt

■ VAA Geschäftsstelle  
Postfach 10 12 10  
50452 Köln  
Kattenbug 2  
50667 Köln

■ Tel. (0221) 16 00 10  
Fax (0221) 16 00 16  
e-Mail: [info@vaa.de](mailto:info@vaa.de)  
[www.vaa.de](http://www.vaa.de)

■ VAA Büro Berlin  
Kaiserdamm 31  
14070 Berlin  
Tel. (030) 3069 84-0  
Fax (030) 3069 84-20

Margareta Wolf sah die Gefahr, dass Deutschland in einigen Bereichen der Entwicklung hinterlaufe und dadurch auch auf anderen Feldern den Anschluss verpasse. „Ich glaube nicht, dass wir heute vor der Herausforderung stehen, uns der grünen Gentechnik oder der Stammzellenforschung zu öffnen. Das ist schon in anderen Ländern gelaufen.“ Vielmehr solle man sich auf die weiße Biotechnologie für Materialforschung und die Medizin konzentrieren. Hier habe Deutschland größere Chancen.

Dem widersprach Riesenhuber energisch: „Ich warne dringend davor die Gentechnik aufzugeben, das ist lebensgefährlich.“ Diese Technologie biete gewaltige und gewaltig wachsende Märkte und große Chancen für die Medizin. Deutschland habe mit rund 400 Biotechnologie-Unternehmen mehr zu bieten als andere Länder, diese Unternehmen „dürfen nicht entmutigt werden.“

Zur Unterstützung von Forschung und Industrie müssten Bürokratie abgebaut sowie die Bürger und Unternehmen steuerlich entlastet werden, darin waren sich die Diskussionsteilnehmer einig. Außerdem sollten die Lohnnebenkosten gesenkt werden.



Foto: FDP

#### **Dr. Heinrich Kolb** (FDP):

Mitglied des Bundestages seit 1990; 1992 bis 1998 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung und im Auswärtiger Ausschuss.



Foto: VAA

#### **Prof. Dr. Heinz Riesenhuber** (CDU):

Mitglied des Bundestages seit 1976; 2001 - 2002 Vorsitzender des Bundesausschusses für Wirtschaft und Technologie; 1982 1993 Bundesminister für Forschung und Technologie, zur Zeit Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit.



Foto: Jens Neumann /Edgar Rodtmann

#### **Gudrun Schaich-Walch** (SPD):

Mitglied des Bundestages seit 1990; 2001 bis 2002 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit. Mitglied im Petitionsausschuss und im Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung sowie im Gemeinsamen Ausschuss und im Vermittlungsausschuß.



Foto: Wolf

#### **Margareta Wolf** (BÜNDNIS 90/Die Grünen):

Bundestagsabgeordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen seit 1994, parlamentarische Geschäftsführerin. Seit 2001 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand.